

Marskalkhof bei Viena,  
am 3<sup>ten</sup> Dec. 1810.

Mein alter, hochgeachteter Freund!

Haben Sie meine Danksonnen erhalten? Und was da-  
bei Sie dazu? Es ist ein ganzes Wort von Ihnen  
darüber, welches geschrieben, nicht Complimente, sondern die  
Hilfsleistungen Ihrer Alten. Wenn sollten Sie mich auch bei der  
neuen Güttern Kunst gegeben haben, so wärsen Sie's gewiß  
bei der Vergleichen der Culturstufe zu sein. Gar  
hat mich <sup>(wie längst)</sup> ein äußerst werthvolles Brief geschrieben,  
wovon ich Ihnen sehr dankbar bin. Ich darf nicht gegen  
das Ihre hochgeachtete wollen zu haben, erklärt, und mich mehr  
zugelassen, als ich erwartete.

Der Hauptgegenstand dieses Briefes ist aber nicht obige  
Erlaubigung, sondern ein Auliquen. Ein literar. Beilage  
die ich für künstliche Gabe angekündigt habe, hat mich schon

vielen

vielen Beiträgen und Verbindungen von Freunden  
 und aus fernen Dörfern verflocht; mir haben  
 wie mir's fast immer ging, Freunde, Nachbarn  
 und Bekannte - Lieder und Gesammeln, - mir kein  
 Zinsen ist ein guter Willens gegeben. Warum  
 die mich aus im Diefen lassen? Aber ich nicht von  
 Ihnen eine kurze Ironie Ihre Unwissenheit  
 und dem <sup>mit einem</sup> eine kritische Einzige oder einen kurzen  
 Aufsatz, die Gelingen Ihnen so glücklich gelingt, es  
 worten? Die würden mich darüber unendlich  
 unzufrieden, vorzüglich zum Anfang.

Mit der aufrichtigsten Hochachtung und  
 Haft

Hr

Merkel.

(Dr. Philol. Privatdozent &  
 Dize.)



Der Hofrathskammer  
Herrn Hofrath von  
Morgenthorn

fr.

zu  
Vorgat.